

Übertragung der leichten Leseübung

aus Heft 4/2018 „Die deutsche Schrift“

Vor der Geschwulst

Prayer Poem

Es gingen drei reine young frauen, sie
wollten eine geschwulst u. krankheit
beschauen; die eine sprach: Es ist Fleisch¹;
die andere sprach: Es ist nicht, die dritte sprach:
Ist es denn nicht, so komm unser lieber
Herr Jesus Krift; im namen der H. Drei =
gesprochen

(Würm). Petrus u. Jesus fuhren aus
gen Acker, ackerten 3 Furchen, ackerten
auf 3 Würmer, der 1 war weiß, der andre
schwarz, der dritte roth, da waren alle
Würmer todt; im namen +++ (3 mal.
St. Johannes Evangelium. Darnach
Gott sei Dank. Küsse das Ev. sprechend.

[Seite 31]

Durch die Kraft des H. Evan. sollen zerstört u.
vertrieben werden alle ungewitter, Gespenst,
u. teuflische nachstellungen Amen. Schreib mit
dem Daumen auf die stirn I.R.N.I² sprich:
Jesus von Nazareth, ein König der Juden;

Dieser siegreiche titel Jesu Khrifti des Gekr-
euzigten sei zwischen mir u. allen
sichtbaren u. unsichtbaren feinden, das
sie mir nicht zunahen, noch schaden
können, weder an leib noch Seel. Amen.

- 1) Geschwulst, Entzündung
- 2) Richtig müßte es heißen: I.N.R.I (Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum)

Geschichtlicher Hintergrund

Das vorliegende Schriftstück wurde von Elisabeth Rose Steiger verfaßt, die 1883 im Alter von vier Jahren von Speyer nach Fort Wayne (Bundesstaat Indiana, USA) mit ihrer Familie ausgewandert ist. Der Inhalt stammt zum Teil aus dem Buch „Geistlicher Schild – ein Segen und Gebetbuch wider alle Gefahren des Lebens“, worin die Sprüche wortgetreu wiederzufinden sind.

Mit 13 Jahren mußte Elisabeth die Schule verlassen, um in einem Haushalt zu arbeiten. Nach ihrer Eheschließung war sie einfache Hausfrau und Bäuerin und ist 1962 in Fort Wayne gestorben. Warum Elisabeth diese Sprüche so wichtig waren, daß sie sie schriftlich festgehalten hat, ist ihr Geheimnis geblieben.

Das undatierte Papier wurde vermutlich vor dem Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg – also zwischen 1900 und 1917 – geschrieben, mit dessen Beginn die Familie ihre deutsche Vergangenheit vertuschte. Dadurch ist Elisabeths Geschichte wohl stellvertretend für viele ausgewanderte deutschstämmige Familien aus diesem Zeitraum. Es hieß, sie habe ihren Kindern aufgetragen, niemandem zu sagen, daß sie deutscher Herkunft seien, sondern sich als Franzosen auszugeben. Das war nachvollziehbar, da ihr deutschsprachiger Mann aus dem Elsaß stammte. Damit war aber die deutsche Sprache innerhalb der Familie zum Aussterben verurteilt und bereits die Tochter war nicht mehr in der Lage, deutsche Aufzeichnungen wie diese von ihrer Mutter zu lesen. Erst ihr Urenkel Kris Kallmeyer erlernte wieder die deutsche Sprache, ist 2011 mit seiner Familie nach Deutschland gezogen und nun auch der deutschen Schreibschrift kundig.

Wieland Schumann und Kris Kallmeyer

Übertragung der Schwierigen Leseübung

aus Heft 4/2018 „Die deutsche Schrift“

[Die Zahlen links kennzeichnen die betreffende Zeile]

1 Ich Johann Heinrich von Nostitz Herr auf
2 Reichwalda, Quolsdorff, und Wunsche 2c Füge hirmit
3 männiglich
4 zu wieszen das vor mit erschünen Hannß George
5 Tempel mit gehorsamer anzeige, wie das Er
6 gesonnen were eine Löblich Kunst, oder Handtwerk
7 |: mit Gott :| zu erlernen, daher Er seiner Ehe und
8 ehrlichen Geburt
9 Zeügnüß undt Kundschafft von Nöthen hätte, mich da-
10 hero hier umb alles Fleißes gehorsamlich angelanget;
11 Hirauf
12 habe ich nun zur zeuge der Warheit meine verordnete
13 Gerichten, als Richter, undt Schöppen alhier zu Quols-
14 dorff, vor mich die-
15 ser wegen erfordern Laßen, welche dann nach beschehener
16 befragung bei Ihren Pflichten, damit Sie mir verwandt,
17 an Eides
18 Statt, bekennet, und auß gefaget, auch mit entblößten
19 Häubtern, und aufgehobenen Füngern bekräftiget, das
20 Ihnen
21 Gott wiesend sei, wie ermelter Hannß George Tempel
22 von seinen Vater Meister Hannß Tempel, seines
23 Handwerks ein Glaser¹, ein Exulant, aus dem König-
24 reich Böhmeib, und seiner leiblichen Mutter Maria
25 Tempeln gebohr-
26 ne Stöckerinn, Adam Stöckers, gewesenen Bauers
27 zum Mogen [S]tärnn² in Böhmeib see[lig]. hintern
28 laßenen ältern Tochter
29 am 13 January, Anno Ein Tausend Sechs Hundert,
30 und Zwey und siebenzigsten Jahres, alhier zu Quols-
31 dorff, aus einen
32 reinen Keuschen, und unbefleckten Ehebette, Recht
33 Echt, und Ehr[licher] Gutter Teufcher Art Ganz Frey,
34 undt ohne eini-
35 ge Servitut³ Leibeigenschafft, undt Dienstbarkeit
36 gezeuget, undt gebol[h]ren, [der]maßen dann deßen
37 Tauff Zeigen Tobias
38 Bürckner, Erb- undt Gerichts Scholze zu Trebus,
39 George M[er]tzig, [Fuß] Knecht, oder Hoffe Voigt,
40 zur Nieder
41 Spree, und Ursula Seijdelinn, eines Gärtners Eheweib
42 zur Spree, wie das Häncher Kirchen Buch mit mehreren
43 außweisen würde gewesen wehren; Diesem nach habe
44 beiß sothanner Bewandnüs angesehen, ich
45 auch eines jeden wohlhart[lich] zu befördern, jederzeit
46 geneigt, mit ertheilung verlangten Geburtß, Brieffes
47 oder
48 Testimonij⁴ gebethener maßen zu statten kommen
49 wollen; Und ergethet hierauff, an alle, und jede weß
50 Standes
51 Sie sein mein respective⁵ freundliches ersuchen, undt
52 ansinnen, Sie wollen diesen allen Gott, undt vollen
53 Glauben,
54 undt mehr ermelten⁶ Hannß George Tempel, sonder

Beschwer in Ehrliche Zünffte, auf undt annehmen,
Ihme

22 auch sonsten alle Gunst Gutten, midt geneigten willen,
23 undt mögliche Beförderung erweisen, dieses wirdt
24 Er Dank bahrlichen Verschulden, und ich bin es umb
25 einen jeden nach Standes gebühr zu erwiedern,
26 iederzeit wil-
27 ligst besließen; Zu mehrer Uhrkundt Habe ich diesen
28 gebuhrts Brieff eigen händig unter geschrieben
29 und mit meinen Ordlichen Insiigel bekräftiget, unt wohl
30 wieszend von mir gestellet; So geschehen
31 in Quolsdorff den zwölfften November des Ein Tausend
32 Sechs Hundert, und Ein, und Neunzigsten
33 Jahres

Heinrich Von Nos[itz]

Erläuterungen

- 1) Glasbläser, Glasmacher
- 2) Morgenstern, Stadt in Nordböhmen (heute: Smržovka)
- 3) von lat. servitus; juristischer Begriff für ein beschränktes dingliches Nutzungsrecht an fremden Sachen
- 4) von lat. testimonium = Zeugnis
- 5) beziehungsweise (bzw.)
- 6) genannten

Geschichtlicher Hintergrund

Johann Heinrich von Nostitz entstammt einer weitverzweigten Adelsfamilie, die sich nach ihrem Stammsitz, der ehemaligen Burg Nostitz bei Löbau, nennt. Über viele Generationen hinweg besetzte sie hohe Ämter an den Königs- bzw. Fürstenthöfen und deren Armeen. Die Grundlage für das kostspielige Leben am Hofe bildeten dazu die eintäglichen Rittergüter in Schlesien, Böhmen oder wie in diesem Falle in der Oberlausitz.

Das Rittergut Reichwalde beherbergt heute ein Schulandheim, während das Gut Quolsdorf noch einer sinnvollen Nutzung harret. Das gesamte Dorf Wunsche hingegen fiel dem Braunkohle-Tagebau zum Opfer, welcher die Landschaft in der östlichen Niederlausitz prägte.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts kamen zahlreiche Auswanderer aus dem mittlerweile habsburgisch gewordenen Königreich Böhmen in dieses Gebiet, um dem Drangsal der oft hart geführten Gegenreformation zu entfliehen. Besonders die Glasmacher brachten ihre Berufsgeheimnisse aus Böhmen mit und waren bei den jeweiligen Standesherrn willkommene Siedler nach den Verwüstungen des 30jährigen Krieges.

Der vorliegende hochwertig gestaltete Geburtsbrief diente als Grundlage für die Aufnahme einer Lehre (wohl wie der Vater als Glasmacher) und zeigt das hohe Ansehen der Glasmacherzunft. Die genannten Taufzeugen stammen alle aus den Quolsdorf naheliegenden Ortschaften: Spree, Niederpre, Trebus sowie Hähnichen an der Weißen Schöps – nicht der Spree!

Wieland Schumann